

Ein Leserbrief an die Appenzeller Zeitung zum Thema Pandemie, aus Anlass eigenartiger Aussagen eines Mitglieds der Taskforce, eingesandt am 30.4.2021

Ein paar Gedanken zur Versachlichung: Wie durch Tigergebrüll erschreckt aus dem Dschungel ins rettende Dorf flüchtende Touristen, strömen die Menschen zuhauf zum lebenspendenden Lebenselixier, dem Impfstoff. «Was, Du bist schon geimpft, Du Glücklicher.» Der Fachbegriff aus der Massenpsychologie lautet «Herdentrieb», und die Devise «Glaube, Hoffnung, Party»! Und die angestrebte Herdenimmunität? Nicht möglich, denn das Virus mutiert munter weiter. Und die Schnelltests? Zuverlässigkeit weit unter 100%, deshalb Null erzielte Sicherheit, Zero. – Und was ist gesichertes Wissen bezüglich Impfungen? 1) Es gibt verschiedene Impfstoffanbieter auf dem Markt. 2) Die in die Menschen injizierten Flüssigkeiten befinden sich noch immer in der Testphase, d.h. es findet momentan ein fortlaufender globaler Massen-Impfstofftest statt, wobei – im Gegensatz zur Entwicklung anderer Impfungen – die Impfstoffanbieter keine jahrelange Forschungen bezüglich Wirkungen, Nebenwirkungen und Spätfolgen an zu bezahlenden Probanden durchführen müssen. 3) Für die beteiligten Pharmafirmen ist es ein gutes bis sehr gutes Geschäft, auf jeden Fall kein Verlustgeschäft. 4) Die Corona-Seuche ist keine Grippe. Und die Experten und Regierenden? Vor allem Vernebelung: «Könnte», «sollte», «dürfte», «wir hoffen», «vermutlich», «eher» und «... Lockerungen von Grossveranstaltungen ... Tanner schätzt die Schnelltests als dafür zuverlässig genug ein» usw. usw. Wissenschaft und verantwortliches, vernünftiges und kompetentes Verhalten ist das nicht. Was wir NICHT wissen ist ebenfalls wichtig zu wissen, nämlich dass bezüglich Wirksamkeit, Nebenwirkungen und Langzeitfolgen ALLER Impfstoffe und deren Interaktionen mit anderen Medikamenten und bestehenden Krankheiten sowie Unterschieden im Immunsystem verschiedener Völker und Ethnien usw. bis auf weiteres KEINE Unbedenklichkeitsempfehlung berechtigt ist. Aber immerhin eine gute Nachricht zum Schluss: Abstandhalten, korrektes Maskentragen und geeignete Handhygiene hilft.